

Wer letzte Konstantinopel in Brand?

(Stimmen aus türkischen Kreisen.)

Einer unserer Mitarbeiter hat in Kreisen der türkischen Kolonie in Berlin, sowie bei Persönlichkeiten, die der türkischen Bottschaft nahestehen, eine Umfrage über den Brand in Konstantinopel gehalten und erlangte uns auf Grund seiner Informationen folgenden interessanten Bericht:

Wer letzte Konstantinopel in Brand? Die einen sagen: Die Hitze und die Wärme auf einen außerordentlich hohen Grad gestiegen war und nachdem die Sonne fast einen Monat lang ausgetrocknet und gebrütet hatte. Ein Arbeiter in einer Fabrik, so wird gemeldet, war unvorsichtig bei der Zubereitung von Kaffee, und die Flamme ging ihren alles vernichtenden Weg. Aber selbst wenn der Brand gleichzeitig an verschiedenen Stellen losbrach, ließe sich dies immerhin noch als Wirkung der Hitze denken, ohne daß man Brandstiftung annehmen müßte.

Dieser natürlichen Erklärung steht aber eine Reihe von Nachrichten und Kombinationen entgegen, die auf eine politische Ursache des Brandes schließen lassen. Das Kriegerfeuer brach am Jahrestage der türkischen Verfassung aus. Der 23. Juli spaltet das türkische Volk in zwei feindliche Lager. Und deshalb geben gerade die besten Kenner der Verhältnisse zu, daß hier ein neuer Vorstoß der Gegenrevolution erfolgt ist, der den Feuerbrand in die Gassen von Stambul warf. Die alttürkische Reaktion setzte Konstantinopel in Brand! So lautet der schwere Vorwurf. Tatsache ist, daß der moderne europäische Staatsgedanke in einem großen Teil des türkischen Volkes während der neuen, erst dreißigjährigen Vora noch keine feste Wurzel gefaßt hat. Das Volk von Konstantinopel hat die Jungtürken gewöhnen lassen mit jenem, den Türken eigenen Fatalismus, der die Dinge nimmt, wie sie eben kommen, aus dem Gefühl heraus, daß es nicht schlimmer werden könne, als es bisher schon gewesen war. Dann aber gewannen die Ansicht viele Anhänger, daß der Fehel der alttürkischen Despotie durch den Begehr der jungtürkischen Einheitspolitik verteidigt worden sei. So ist es dem Herte der Mollas, Soltans und Alimas und wie die niederen Grade der türkischen Geistlichkeit sich noch sonst benennen, ein Bestehen, den religiösen Fanatismus der Massen zu wecken. Denn sie sind von vornherein geneigt, in allen jenen modernen Lehren, die dem Geiste des alten, dem Türken heiligen Schariatrechtes, das durch den Koran und die anderen heiligen Schriften des Mohammedanismus begründet und Jahrhunderte hindurch von den Rabis angewendet worden ist, eine freche Verleugung ihres heiligen Gesetzes zu erblicken, und es war ja auch in der kurzen Zeitpanne, während das Jungtürkentum die Herrschaft geführt hat, in den breiten Massen wirkliches Verständnis für das europäische Verfassungsrecht zu wecken, unmöglich.

Die Brandstiftung in Konstantinopel hatten es auf das Kriegsministerium abgesehen. So wird gemeldet. Wie erklärt sich das? Auch hierüber geben wir Kenner der Verhältnisse folgende Auskunft: Die türkische Revolution des Jahres 1908, löschte das türkische Volk ungeschickt sich von benachteiligten anderen Staaten dadurch, daß sie nicht Bürgerbewegung, sondern Militärrebellion war. Der Offizier wurde für die Türkei das, was der Student in der deutschen Revolution war: das Gehirn der Bewegung, der einzige Führer, weil die einzige Intelligenz. Der türkische Leutnant ist seit mehreren Jahren nicht mehr die Karikatur eines Kanakiers. Er perhorresziert zerrissene Mänteln und schief getretene Schuhe. Er empfand Jahre hindurch schmerzliche Scham über die Ohnmacht und Willkür seiner obersten Vorgesetzten wie über das ganze Unglück seines Vaterlandes. Die feinen ausländischen Kameraden, die ins Land kamen, um das Meer und die Gendarmerei zu reformieren, erregten ihn außerordentlich. Die westlichen Bücher, ins Türkische übersetzt und in Paris gedruckt, ließen ihn innerlich reifen. Er sieht sich als die Spitze der Nation. Die Bildung hat ihn reif gemacht. Die Bürger und Reformer schuldigten ihm als dem Führer, der sie leiten muß, weil sie selbst noch nicht gehen gelernt haben. Aber es hinderte nur ein Teil des Volkes. Der andere Teil steht finstern entschlossen am Wege, immer noch bereit, das Neue zu erblicken, wenn ein günstiger Augenblick gekommen erscheint. (Gehe nach Konstantinopel, da ist das Mittelalter!). So drückte sich einmal Friedrich Naumann treffend in seinem Werke „Asia“ aus. Immer noch herrscht hier kein Schulzwang wie im Deutschen Reich. Doch heißt die Einsicht, daß Kinder ohne Schule nur Stiefelputzer werden. Die Schule wäscht und tötet das Mittelalter, die Jugend wird freier, auch Frauenkleider fallen, die feineren Häuser verdrängen das Holzhaus, westeuropäische Waren fängt an die Bagate zu fällen. Aber man täuscht sich, wenn man glaubt, die Prozedur gehe schnell. Konstantinopel ist ein solcher Koloss, daß er seine Straßen ohne Hängebrücken, Pergam, bergab, teils mit Eternit und Gittern, nicht Miststafeln, sondern Einfamilienhäuser, eine Bank vor der Tür, das Handwerk arbeitet in der Straße. Man sieht den Kupfer- schmied wie in den alten deutschen Geschäften seine Keisel und Kläpfe vor allen Leuten hämmern, den Drechsler sieht man mit den Füßen drehen, der Bäcker zieht vor allem Volk sein warmes Brot aus dem Ofen. Der Schneider flüßt den Mann, der eben vorübergeht. Der Schuhmacher hämmert auf kleine, nette Pantoffel, die dann hinter Glas und Rahmen für Greisinnen und Türlinnen zu haben sind. An die Stelle der heute abgebrannten Häuser werden nicht wie etwa in San Francisco Wolkenkratzer treten, sondern wieder kleine Handwerkerhäuschen, Erker, Gitter und Gärten. Noch fünfzig Jahre und vielleicht mehr wird in Konstantinopel Mittelalter sein.

Konstantinopel, 25. Juli.

Der Brand in Balat nahm seinen Ausgang vom jüdischen Hospital. Er teilte sich von hier in zwei Herde, von denen der eine bereits über das Viertel Ponscha hinaus nach dem Adrianopler Tor hinübergriff, so daß man für diese ganze Seite Stambuls fürchten muß, während der andere nach der westlichen Halbinsel zu steigt. Ein neues Feuer ist in Zuffi-Bascha angelegt worden, wo zwei Grieschen ein großes Haus angündeten, aber sofort er-

griffen werden konnten. Unter den 60 Verhafteten befinden sich viele Sellenen und Kurden. Der Großweir hält daran fest, daß alle Brände zufällig entstanden seien. Die offizielle Darstellung besagt, das Feuer sei in der Bude eines Persers in der Nähe des Kriegsministeriums ausgebrochen, und zwar hätten sich einige Perser beim brennenden Samovar schlafen gelegt. Der Wind habe Funken der Holzofne unbergemirbelt.

Wie hallos die Behauptung ist, wird dadurch erbracht, daß die Polizei die Brandstifter selbst am Werke gesehen und verhaftet hat. Die Bevölkerung ist von panikartiger Furcht befallen. Der Kriegsminister empfing gestern den Kondolenz-Besuch sämtlicher Bottschafter. Wie verlautet, brach der Sultan auf der Terrasse seines Palastes dem Anblick der brennenden Stadt in heftiges Weinen aus.

Konstantinopel, 25. Juli.

Die Zahl der abgebrannten Gebäude stellt sich jetzt auf 7500. Die Belegungen des Kriegsministeriums sind nur leichter Natur. Die Verzte behaupten, in einigen Tagen könne er das Bett wieder verlassen.

Für die Opfer der Katastrophe wurde eine nationale Subskription eröffnet, der Sultan allein soll 50 000 Mark gezehnet haben. Die Regierung stellte den Uddachlosen 10 000 Zelte zur Verfügung.

Aus Konstantinopel wird über den neuen Brand in Mar Serail noch gemeldet: Bis gestern abend lagen in diesem Viertel gegen 800 Häuser in Asche. Gegen 200 Verhaftungen wurden durch die Polizei vorgenommen. Ganz Stambul bietet einen trostlosen Anblick. Der Tramway- und sonstige Wagenverkehr ist ganz unterbrochen. Der Ministerat beschließt eine Veräußerung des Ausnahmegesetzes eintreten zu lassen.

Bayreuther Festspiele.

IV.

„Das Rheingold“.

(Telephonischer Bericht unseres Musikreferenten.)

Bayreuth, 25. Juli.

In zweieinhalbstündiger Dauer ohne Pause zog heute der Vorabend zur Nibelungentragödie, „Das Rheingold“, an einer tief ergreifenden Jubelstunde, die das weite Amphitheater bis zum letzten Galeriesitz füllte, vorüber. Der Gesamteindruck der Leistung ist nicht anders als überwältigend zu bezeichnen. Der ganze Geist, der philosophische Sinn dieses Werkes, kann nirgendwo anders so rein und klar, so poetisch und eindringlich wiedergegeben werden, wie in dem Festspielhaus auf dem Bayreuther Hügel. Die ungeheuren heissen und dekorativen Schwierigkeiten, an denen die „Rheingold“-Auführungen gewöhnlicher Theater scheitern müßten, sind hier so glänzend gelungen, daß man niemals die Mühe merkt, die ihre Bewältigung gemacht hat. Dabei waren auch die Einseitigkeiten der Sänger durchweg hervorgerufen, und das Orchester glänzte in den wichtigsten herausstehenden Partien. Der gute Geist dieser Aufführung wie überhaupt der gesamten Festspiele ist Siegfried Wagner. Die heissen Wunder, in deren Behandlung Siegfried nun ein Meister geworden ist, beginnen gleich mit dem ersten Bild: auf dem Grunde des Rheines. Die phantastisch zerstückelte, mondbedeckte Felsenformation, der grüne Schimmer des Wassers, die aufstrebenden Faden, um die herum die Rheintöchter mit spielerischer Leichtigkeit auf und ab schwimmen — das ist ein unergreiflicher Eindruck. Zumal wenn mit rauschendem C-Dur-Klang Frau Sonne ihre Strahlen in das Wasser senkt und alles zu glühen und zu glühern beginnt, wenn das Rheingold aufsteigt, die Rheintöchter im Rhythmus schimmern und tief unten der Boden im Dämmerdunkel flirrt, da zeigt Siegfried Wagner, wie meisterlich er die Klänge der Bedeutung handhabt. Im zweiten Bild, vor Walhall, überwiegt eine herrlich weiche Schlagschönheit, aus deren Schichten die Regel des Rheines aufsteigt, während von ferne Walhall, die Burg, ihr Licht sendet. Der Willehag nach Rheinsheim wird mit einer Wundervollheit sehr glücklich gezeit, und das Schlussbild, die Götter Walhall entgegenstehend — mit dem Regenbogen im Hintergrund — entlockt die Jubler mit einem tief poetischen Eindruck.

Das Ensemble unter Siegfried Wagners Regie wurde den schwierigen Aufgaben vollstätt gerecht. Walter Soomer-Weipig, ein stimmgehaltiger Bote, die Heuß-Becke, eine eindrucksvolle Fräulein, Hans Bremer-Wien als Mime und Karl Braun-Wiesbaden als Falot hervorragen. Sehr schöne Leistungen boten auch Alth Salgren-Waag, Mannheim, und Ernestine Schumann-Heint in ihren bekannten Partien als Freia und Erda. Neu und sehr verdienstvoll war der sehr lebendige und sehr agierende Vogel Heinrich Penzels, der für den verforderten Beliebelmeister Einsatz sein soll. Das Ensemble der Rheintöchter bestand aus Gertrude Joeschke-Wien, Sophie Wilschhoff-Dobin-Berlin und Margarete Mahgenauer-Berlin und bot besonders zum Schluss ein sehr abgeköntes Terzett.

Dr. F.

Gerichtsverhandlungen.

Hypnoze und Eintrischer.

sh. Dresden, 23. Juli 1911.

Mit einer ganz modernen Ausrede entfühlt sich der 25 Jahre alte Schlosser Franz Tröger, der sich wegen schweren Einbruchs vor dem hiesigen Landgericht zu verantworten hatte. Am Juni d. J. fand eine Frau ihre in der Frühtrotze belegene Wohnung vollständig durchwühlt vor. Ein großerer Wertbetrag und mehrere Schmuckstücke fehlten. Als sie sich von ihrem ersten Schrecken erholt hatte, hörte sie im Korridor ein Geräusch und sah den Angeklagten, der sich eben brühen wollte, den Sausbemohner gelang es, ihn festzunehmen und der Polizei zu übergeben.

Vor Gericht verfuhr er, sich als Opfer des Hypnotismus zu hinstellen und erklärte den Richtern folgende Geschichte: Er habe sich die Hygiene-Ausstellung angesehen und sei dort von einem Herrn angesprochen worden, der eine merkwürdige Gemalt über ihn genommen habe. Der Herr habe ihm starr in die Augen gesehen und ihn hypnotisiert. Im Zustand der Hypnoze habe er, der Angeklagte, von dem Unbekannten dann den Befehl erhalten, einen Einbruchsdiebstahl zu begehen, den er auch ausgeführt habe. Vollständig unter dem Wanne des Synoptikers habe er sich durch ein Fenster gezwängt und dann in der Wohnung die Sachen durchguck-

ert als die Wohnungsinhaberin zurückkehrte, sei der Mann von ihm gemieden, und er sei hier bemußt geworden, was er getan habe. Der Gerichtshof hörte diese schönen Erzählung zwar sehr interessiert zu, scheint aber an deren Richtigkeit nicht recht geglaubt zu haben, denn das Urteil gegen den Angeklagten lautete auf zwei Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust. Während Umstände wurden ihm verlagt, weil er wegen des gleichen Vergehens schon schwer bestraft ist.

Luftschiffahrt.

Die Fahrt „Schwabens“.

Friedrichshagen, 24. Juli. Das Luftschiff „Schwabens“ ist am Montag früh 5½ Uhr unter Führung von Dr. C. E. G. an seiner Fahrt nach Baden-Baden aufgetreten. Es flog über den Bodensee und hatte 7:15 Uhr Sanft Georgen und 7:45 Uhr Gaisach passiert. Im Bodensee Luftschiffes befinden sich acht Passagiere.

Baden-Baden, 24. Juli. Das Luftschiff „Schwabens“, das den Weg über den Schwarzwald eingeschlagen hatte, landete am 2:23 Uhr glatt in Dos (Baden) vor der Halle. Am Dienstag soll in Baden-Baden Ruyetog gehalten werden. Der Aufenthalt hierher wird, nach den bisherigen Dispositionen, bis zum Herbst dauern. Am September beschließt man, das Luftschiff für einige Tage in Göttingen zu stationieren und darauf wird dann dem von der „Deleg.“ neuwerbenden Luftschiffgeleude in Wildpark bei Potsdam ein Besuch abgeplant werden.

Acroplan-Unfälle.

Am Sonntag abend unternahm in Paris, wie schon gemeldet, der flüchtige Piloter Jolly auf dem Flugfeld von Juvisy in Anwesenheit seiner Eltern und seiner Frau einen Flugversuch mit einem neuen Zweidecker. Er stürzte aus einer Höhe von 16 Meter ab und wurde unter den Trümmern seines Flugzeuges als gänzlich vermittelte Leiche herorgezogen.

In Ergänzung dieser Meldung besagt ein Telegramm: Auf dem Flugfeld von Juvisy stieg am Sonntag, trotz der Warnungen seiner Freunde, der dreizehnjährige Piloter Jolly mit einem neuen Zweidecker auf, den er vor einigen Tagen erhalten hatte. Der Wind war ihn fräßig hin und her. Trotz dem gelangen ihm zwei Runden. Mit einem Male schien es, als ob Jolly nicht mehr Herr seines Flugzeuges sei. Der Apparat wurde dreimal heftig gestoßen und drohte nach vorn über zu stürzen. Die Freunde des Piloters sahen, wie dieser mit großer Schnelligkeit schräg dem Boden zulag. Er verstand hinter den das Flugfeld umschließenden Gärten, und man hörte nur das Aufschlagen des Zweideckers auf dem trodenen Boden. Unter den Trümmern fand man den Unstirter, der mit dem Körper halb im Wasser lag, halb gegen den Eisenbahnbaum gedrückt, unter seinem Motor begraben. Er war bereits tot. Jolly hatte erst vor kurzem seine Lehrzeit auf dem Flugfeld von Mourmelon beendet.

Aus Kopenhagen meldet ein Telegramm: Der französische Piloter Koppelin, der auf dem Flugfeld bei Kopenhagen Schiffschiff ausstiegt, stieg am Sonntag ein Stück über dem Dersand hinweg. Bei dem Rückflug nach dem Flugfeld stürzte er aus einer Höhe von 50 Metern am Meeresstrand nieder. Das Flugzeug war vollständig zertrümmert, der Piloter blieb unverletzt.

Balkanlandungen. Der Ballon „Bitterfeld“ des Bitterfelder Vereins für Luftschiffahrt stieg am Donnerstag abend 7½ Uhr in Bitterfeld unter Führung des Oberleutnants a. S. a. D. R. J. Assh, Mitfahrer Herr Konjulssekretär Dahlig, Berlin, und Dr. Deffauer, Budapest, auf und landete glatt am Freitag nach 15stündiger Fahrt bei Wilmow in Böhmen.

Sport-Nachrichten.

Die Straßen-Reisefahrt Eisenach-Kassel, 140 Km., veranstaltet vom Radfahrerverein Hohenallern-Kassel und Union-Schulpat Kassel, wurde nach einem Privattelegramm von dem Leipziger Geldpreiskäufer Sasse gewonnen.

Ein neuer Sportplatz in Dessau. Aus Dessau wird berichtet: Ein Koncertium von mehreren Herren wird in hiesiger Gegend einen künftigen Sport- und Flugplatz errichten. Es hat zu diesem Zwecke bereits ein ca. 2000 Quadratmeter großes Gelände gepachtet. Es soll eine Kabarenbahn und eine Automobilsbahn sowie eine Fliegerbahn errichtet werden. Bereits im nächsten Monat wird ein großes Schauliegeplatz stattfinden, was schon namhafte Flieger ihre Beteiligung zugesagt haben.

Schachweltmeister Schlechter-Torralba. Die sechste Partie eröffnete Tarasch spanisch, er machte jedoch im Mittelspiel eine falsche Kombination, Schlechter aber verfehlte die richtige Antwort. Daber gewann Torralba bei guter Stellung einen Bauern. Die Partie wurde nach feststimmigem Kampfe abgebrochen.

Meteorologische Station.

	24. Juli 9 Uhr abends	25. Juli 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter . . .	756,6	754,2
Thermometer Celsius . . .	22,0	16,5
Rel. Feuchtigkeit . . .	62%	100%
Wind . . .	910 3	910 4
Minimum der Temperatur am 24. Juli: 27° C.		
Minimum in der Nacht vom 24. Juli zum 25. Juli: 16,1° C.		
Niederschläge am 25. Juli 7 Uhr morgens: 0,0 mm.		
Rosentemperatur am 25. Juli: 23° C.		

Jetzt ist die Zeit, wo Fruchtputzungen, Flammreiss und Sommerpissen gegessen werden sollten. Durch Verwendung von

MAIZENA

erhalten dieselben delikaten Geschmack und hohen Nährwert. Man weise Nachahmungen zurück. Kochbücher kostenfrei durch

Corn Products Co., Hamburg I.

Tod eines Musikdirektors im Zuchthaus.

Wie aus C. A. S. gemeldet wird, ist dort vor einm. im pflanzlichen und schriftlichen Bekanntheitsbereich...

Bühnenkonst.

Karlheinz Martin, der im Herbst vorigen Jahres die Leitung des Frankfurter Liebhabertheaters übernahm...

„Hölz“ heißt eine neue Komödie von Arno Holz und Oskar Fuchs...

Die Stadttheater in Kassel. Die Stadt Kassel beschäftigt eine Stabskapelle zur Abhaltung größerer Konzerte...

Standesamts-Nachrichten.

Halle-Nord, 24. Juli 1911.

Eheschließung: Der prakt. Arzt Dr. Willi Loth, Gebese, u. Margarete Baumhardt, Sandershausen.

Geboren: Dem Gärtner Willi Rejal T. Margarete, Albrechtsstraße 25. Dem Fabrikarbeiter Otto Man S. Erich, Döbenerstr. 3.

Der Arbeiter Albert Eisele T. Lotte, Köckerstr. 8. Dem Bauarbeiter Friedrich Hof T. Charlotte, Adolfsplatz 29.

Gestorben: Des Arbeiters Friedrich Herz S. Fritz, 9 Mon., Weihenbürgstr. 2. Des Sparrentenbüchsenhalters Richard Veder Ehefrau Hedwig geb. Köhler aus Leibgau, 23 J., Nerrenklinik.

Des Sattlers August Korn E. Kurt, 14 T., Reifstr. 7. Des Fabrikarbeiters August Grubelst Oberbau Emma geb. Burre aus Lettin, 33 J., Diakonienhaus.

Des Dorpschulzweisters Robert Wolfgang S. Erich, 2 Monate, Köpplingerstr. 28. Des Arbeiters Franz Kaplan S. Kurt, 1 Monat, Gärtnereistraße 17.

Des Bauarbeiters Alfred Kötter S. Walter, 2 Mon., Petersbergstr. 42. Des Zimmermanns Wilhelm Emmerich Ehefrau Amalie geb. Dittmar, 58 J., Herrentierstr. 21.

Des Laboratoriumsbesizers August Babek Ehefrau Kaufmann geb. Richter, 49 J., Vorstr. 79. Der Kaufmann Paul Stockhausen, 30 J., Götzenstr. 15.

Des Schlossers Artur Bergs S. Artur, 7 Mon., Hermannstr. 35.

Halle-Süd, 24. Juli 1911. Aufgeboren: Der Maurer Karl Meßig, Sirtenstr. 16, u. Marie Schneider, Steg 10.

Eheschließungen: Der Elektrotechniker Alfred Müller u. Hedwig Neumann, Reifstr. 11. Der Geschäftsinhaber Emil Schoepert, Berlin, u. Luise Klein, Landwehrstr. 60.

Geboren: Dem Arbeiter Paul Thamm S. Artur, Gr. Sandberg 14. Dem Kautschuker Otto Schmarz T. Elisabeth, Herbarstr. 19. Dem Arbeiter Hermann Franke S. Richard, Kasselgasse 3.

Dem Kaufmann Ernst Weisbrodt T. Jule, Kl. Berlin 2. Dem Inspektoren Paul Heigelt S. Paul, Weihenbürgstr. 2. Dem Kaufmann Otto Hagemann S. Erich, Hiltbergstr. 22.

Dem Bergarbeiter Max Zimmermann aus Teuchern S. Otto, Klinik. Dem Holzseilergeanten Heinrich Hecht S. Harry, Liebenauerstr. 19. Dem Glasbleichermeister Alfred Kuntze S. Herbert, Raffineriestr. 17.

Genauer: Karl Fritz S. Karl, Beienauerstr. 10. Geboren: Der Fuhrherr Hermann Erbus, 40 J., Weingärten 47/48. Des Arbeiters Paul Weigle S. Hans, 1 Mon., Ludwigstr. 20.

Des Witwe Karoline Schöne geb. Zabel, 55 J., Beienauerstr. 10. Des Arbeiters Otto Weigal aus Teutenthal S. Otto, 2 J., Klinik.

Des Bergarbeiters Max Zimmermann aus Teuchern S. Otto, 2 J., Klinik. Des Juvencien Franz Königoll Ehefrau Helene geb. Spanner, 68 J., Mittelstr. 21.

Des Markthalters Max Weigel T. Erich, 2 Wochen, Schillerstr. 21. Des Fleischermeisters Otto Heffer S. Oskar, 1 J., Döbenerstr. 11.

Des Arbeiterin Friederike Erbe geb. Wintberger, 77 J., Kl. Sandberg 20. Des Korretors Johann Fritz T. Johanna, 1 J., Gr. Braubaustr. 11.

Des Barbiers Robert Hoffmann S. Walter, 5 Mon., Gr. Braubaustr. 31. Des Schuhmachermeisters Daniel Stöger S. Franz, 3 Mon., Trübel 15.

Der Maurer Wilhelm Stäger aus Schmöwitz, 50 J., Elisabeth-Krankenhaus. Des Politikers Friedrich Boehl S. Otto, 1 J., Kautschukstr. 16.

Des Rittergutsbesizers Karl Bieler aus Jägerndorf Ehefrau Therese geb. Weigle, 55 J., Jägersgrabenstr. 3. Des Rentners Franz Schöpe Ehefrau Luise geb. Schmidt, 44 J., Fortstr. 3.

Auswärtige Aufgebote: Der Metzmeister M. B. R. Jander u. M. E. Wehler, Preußland. Der Proturist A. D. Köpfer, Leipzig, u. C. E. Gelsen, Halle a. S.

Hallecher Marktbericht vom 25. Juli.

Table with market prices for various goods like wheat, flour, and oil. Columns include item name and price per unit.

Kynhäuser-Technik Frankenhäuser.

Ing.-u. Warkm.-Abt. G. Grossa Masch.-Laborat. Hoch- u. Tiefbauwerk.



Meine Spezial-Abteilung. Bettfedern. Fertige Betten • Inlets. Eis. Bettstellen • Matratzen. Am Lager sind stets 100 vollständige Betten in allen Preislagen. Weddy-Pönicke. Halle, Leipzigerstrasse 6.

Bekanntmachung.

Die Vertheilung der verfallenen, bei dem unterzeichneten Lehmann im Monat April 1910 verlehnten und erneuerten Pfänder, welche die Handlung in braunem Druck ausgestellt sind...

Halle a. S., den 24. Juli 1911. Das Lehmann der Stadt Halle a. S.

Ausschreibung.

Die Lieferung von 18500 Sad Portland-Zement für den Bau des Hauptkanals, sowie des Regenkanals in Trotha soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Halle a. S., den 24. Juli 1911. Städtisches Tiefbauamt.

Ausschreibung.

Die Lieferung von 2000 Kubikmeter Bruchsteinen für den Bau des Hauptkanals, sowie des Regenkanals in Trotha soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Halle a. S., den 24. Juli 1911. Städtisches Tiefbauamt.

Bekanntmachung.

Die Vertheilung der verfallenen, bei dem unterzeichneten Lehmann im Monat Mai 1910 verlehnten und erneuerten Pfänder, welche die Handlung in braunem Druck ausgestellt sind...

Halle a. S., den 24. Juli 1911. Das Lehmann der Stadt Halle a. S.

Verdingung.

Die Ausführung der Erd-, Maurer-, Stein-, Kanalarbeiten für die Erweiterung der Hauptverlehnung Halle (Saale) soll in einem Lose vergeben werden.

Halle a. S., den 18. Juli 1911. Königl. Eisenbahn-Bauabteilung 5.

Verdingung.

Die Lieferung von 2000 cbm Sandstein für die Erweiterung der Hauptverlehnung Halle (Saale) soll in einem Lose vergeben werden.

Halle a. S., den 18. Juli 1911. Königl. Eisenbahn-Bauabteilung 5.

Pensionen.

Die Pensionen der im Reichs- und Landesdienst noch eingehenden Pensionsberechtigten der älteren Gefäßformen...

Berlin, den 18. Mai 1911. Der Reichsanwalt. J. W. G. W. E. M. u. H.

An Hildesheim.

finden junge bessere Mädchen liebevolle Aufnahme auf Vernehmung des Haushalts z. Familienhilfe. Mit. Besondere Preis. Frau von Zudtwyk, Döbrißstr. 17.

Vermischtes.

Patente. Gebrauchsmuster. Warenzeichen. H. W. PATARY. Berlin W. Leipzigerstr. 117. Tel. 11823.

Nou erschienen in 12. Auflage. Die Vernehmung des kommenden Jahres von Dr. M. Kerschke. Nur für Erwachsene. Bezug in Versand. Kuvert geg. Eins. v. 70 Pf. in Briefen. Druck u. Verlag v. Dr. Meißner & Co., Berlin N. W. 57.

Verband von allererst, frisch, vielfach prämiierter Schleswig-Holsteiner Meierei-Tafelbutter.

Meierei-Tafelbutter. 1 Pfund 1.20 Mark, 9 Pfund 10.80 Mark. Meierei-Tafelbutter. 1 Pfund 1.20 Mark, 9 Pfund 10.80 Mark.

Antilige Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Betreffend die Behandlung der noch im Umlauf befindlichen Fünftägigen der älteren Gefäßformen. Vom 11. Mai 1911. Auf Grund des § 14 Abs. 1, Nr. 1, 2 Abs. 2 des Münzgesetzes vom 1. Juni 1909 (Reichsgesetzbl. S. 507) hat der Bundesrat im Verfolg der am 27. Juni 1908 beschlossenen Auktorisierung...

Die bei den Reichs- und Landesämtern noch eingehenden Fünftägigen der älteren Gefäßformen mit der Wertangabe „50 Pfennig“ sind durch Verlehnungen oder Einschnitten für den Umlauf unbrauchbar zu machen und alsdann dem Einzelzer zurückzugeben. Ferner hat der Bundesrat sich damit einverstanden erklärt, daß die Kästen der Bundesbank mit diesen Münzen in gleicher Weise verfahren. Berlin, den 18. Mai 1911.

Der Reichsanwalt. J. W. G. W. E. M. u. H. Korrespondenz-Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Halle a. S., den 21. Juli 1911.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Adressbuch, Gaußstraße 48, belegene, im Grundbuche von Adressbuch, Band 4, Blatt 168, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvertrages auf den Namen des Schmieds August Eisenhahn eingetragene Sausgebäude, Kotten 2, Wetzstr. 33/32 von 6 r 35 am öffentlichen Substanzversteigerung am 25. September 1911, nachmittags 3 1/2 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht - im Restaurant zum Deutschen Kaiser in Adressbuch - versteigert werden. Der Versteigerungsvertrag ist am 5. Juli 1911 in das Grundbuch eingetragen. Halle a. S., den 18. Juli 1911. Königl. Amtsgericht, Abteilung 7.

Ausschreibung.

Die Lieferung von 650000 Remmitteln, 275000 Formsteinen Nr. 1, 4000 Formsteinen Nr. IV, 35000 Mannlochsteinen für den Bau des Hauptkanals, sowie des Regenkanals in Trotha soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden. Angebote sind bis zum Mittwoch, den 2. August 1911, vormittags 10 Uhr im Magistratsbüro I, Zimmer Nr. 23 des Wägebüchses einzulegen, woselbst die Bedingungen zur Einsicht ausliegen und entnommen werden können. Halle a. S., den 24. Juli 1911. Städtisches Tiefbauamt.

Konkursverfahren.

Im dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Max Franke in Firma Gb. Gohn in Halle a. S. ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters - sowie zur Abänderung der Gläubiger über die Festsetzung der Auslagen und die Bemessung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses - der Schlusstermin am 19. August 1911, vormittags 10 Uhr, vor dem Königl. Amtsgericht hierorts, Hofstr. 137, bezugslos links, Zimmer Nr. 45, bestimmt. Halle a. S., den 18. Juli 1911. Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts, Abt. 7.

Im dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Max Franke in Firma Gb. Gohn in Halle a. S. ist heute bei Nr. 162 Gläubiger Halle a. S., Erh. Böhmke & Co. der Schluss der Befähigung der Gläubiger in Halle a. S. eingetragenen: Inhaberin ist die verheiratete Frau Wäbchen Anna geb. Eisenhardt, Halle a. S. Die Frau des Hermann Riemeyer nicht befehigt. Halle a. S., den 20. Juli 1911. Königl. Amtsgericht, Abt. 19.

Im dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Max Franke in Firma Gb. Gohn in Halle a. S. ist heute eingetragenen: Inhaberin ist die verheiratete Frau Wäbchen Anna geb. Eisenhardt, Halle a. S. Die Frau des Hermann Riemeyer nicht befehigt. Halle a. S., den 20. Juli 1911. Königl. Amtsgericht, Abt. 19.

Im dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Max Franke in Firma Gb. Gohn in Halle a. S. ist heute eingetragenen: Inhaberin ist die verheiratete Frau Wäbchen Anna geb. Eisenhardt, Halle a. S. Die Frau des Hermann Riemeyer nicht befehigt. Halle a. S., den 20. Juli 1911. Königl. Amtsgericht, Abt. 19.

Eheschließungen. rechtsgültig, in England. Ehevertrags. Prof. Dr. G. H. Brook's London, E. C. Queenstr. 60.

Seminar - Kindergarten, März 13. Anmelddungen 12 Uhr.

